

***(34)
Copyright-Forschungsgesellschaft gegründet**

In Beijing wurde kürzlich eine Copyright-Forschungsgesellschaft gegründet mit dem Ziel, wissenschaftliche Untersuchungen auf dem Gebiet des Copyrights und des Schutzes von Autorenrechten zu fördern. Es handelt sich um eine nichtstaatliche, nationale wissenschaftliche Organisation. In ihr wirken Gesetzgeber, Rechtswissenschaftler, Vertreter der betreffenden Behörden, Künstler, Schriftsteller, Verleger, Wissenschaftler und Wirtschaftsfachleute zusammen. Die Forschungsgesellschaft will u.a. Symposien über das Copyright organisieren und Vorschläge für die Copyrightregelungen unterbreiten. Sie will sich an den internationalen wissenschaftlichen Aktivitäten auf dem Gebiet des Copyrights beteiligen, indem sie z.B. chinesische Arbeiten zum Copyright an internationale Organisationen vermittelt und neue Richtungen der internationalen Copyright-Forschung in China einführt. Ferner will die Gesellschaft beratend wirken und Kurse zur Verbreitung von Kenntnissen über das Copyright veranstalten. Ren Jianxin, der Präsident des Obersten Volksgerichts, wurde zum Ehrenpräsidenten der Gesellschaft gewählt, Song Muwen, der Direktor der Behörde für das Presse- und Publikationswesen und zugleich Direktor des Staatlichen Copyright-Büros, zum Vorsitzenden. (XNA, 10.3.90) Mit dieser Wahl ist angezeigt, daß es sich bei der Neugründung nicht um eine unabhängige wissenschaftliche Organisation handelt.

-st-

Außenwirtschaft

***(35)
Hongkong größter Investor in der Volksrepublik**

Hongkong wird wahrscheinlich weiterhin der größte Investor in der Volksrepublik China in den 1990 Jahren sein, während Japan die Vereinigten Staaten übertreffen und an die zweite Stelle rücken wird. Wie Chu Baotai, der stellvertretende Direktor der Verwaltung für ausländische Investitionen im Ministerium für außenwirtschaftliche

Beziehungen und Außenhandel, mitgeteilt, werden die Investitionen aus Taiwan schnell anwachsen, die Investitionen aus Thailand und Südkorea werden ebenso ansteigen.

Um das Jahr 2000 werden die tatsächlichen ausländischen Investitionen in der Volksrepublik mehr als 40 Mrd. US\$ ausmachen, das wäre mehr als das Doppelte der gegenwärtig investierten Summe, die sich auf 15,43 Mrd.US\$ beläuft.

Von diesen 15,43 Mrd.US\$ kamen 9,5 Mrd. aus Hongkong, Macau und Taiwan, 2 Mrd. aus den Vereinigten Staaten, 1,9 Mrd. aus Japan, 0,8 Mrd. aus der Europäischen Gemeinschaft sowie 1,23 Mrd. aus anderen Ländern.

Chu erklärte, daß das im Vergleich zu den Vereinigten Staaten und den Ländern der Europäischen Gemeinschaft größere Wachstum japanischer Investitionen in der Volksrepublik auch in den 1990 Jahren anhalten werde.

Im Jahre 1989 genehmigte die Volksrepublik 294 Projekte mit japanischen Finanzmitteln mit einem gesamten Kapital von 440 Mio.US\$, das waren 59% mehr als im Jahre 1988. Die japanischen Investitionen in der Volksrepublik sind aber immer noch unbedeutend, sie stellen nämlich nur 1,2% der gesamten Investitionen dieses Landes in Höhe von mehr als 140 Mrd. dar. Die meisten japanischen Finanzmittel gehen in die Vereinigten Staaten und in die Länder der Europäischen Gemeinschaft.

Nach der Ansicht von Chu werden Handels- und andere Wirtschaftsausinandersetzungen Japan zwingen, seine Aufmerksamkeit stärker auf die asiatischen Länder zu richten. Schon eine kleine Veränderung wird Chinas Anteil am japanischen Kapital erhöhen.

Japan hat beschlossen, am 29.März eine Investitionsförderungsinstitution zu gründen, die Volksrepublik wird eine ähnliche Organisation errichten. Diese beiden Organisationen, in der einflußreiche Politiker und große japanische Unternehmer vertreten sein werden, werden mehr japanische Investoren ermutigen, nach China zu kommen.

Nach Ansicht von Chu werden sich die japanischen Investitionen in der Volksrepublik extensiver verteilen. Gegen-

wärtig sind die japanischen Investitionen hauptsächlich in der nordöstlichen Provinz Liaoning konzentriert. 1989 genehmigte Liaoning 66 Projekte mit japanischen Finanzmitteln - die Gesamtsumme der Investitionen betrug 81,31 Mio.US\$. Auf diese Weise war Japan der größte Investor in dieser Provinz.

Auch die Investitionen aus den Vereinigten Staaten und der Europäischen Gemeinschaft werden in den 1990 Jahren anwachsen, doch die Wachstumsrate wird abflachen. Chu erklärte dies mit der wirtschaftlichen Diskriminierungspolitik der Länder gegenüber China, die sich auf die Investitionen auswirken werde.

Die Finanzmittel aus den aufsteigenden Nachbarländern der Volksrepublik, darunter Singapur, Malaysia, Thailand, den Philippinen und Südkorea, werden in den 1990 Jahren ebenso ansteigen.

Die Investitionen aus Taiwan, die sich bereits 1989 auf ca. 1 Mrd.US\$ beliefen, werden in den 1990 Jahren beträchtlich anwachsen. Unternehmer aus Taiwan sind begierig darauf, ihre Geschäftstätigkeiten auf die Volksrepublik auszudehnen. Aus Taiwan finanzierte Unternehmen in der Volksrepublik werden die plastik- und petrochemische Entwicklung in den mit ausländischem Kapital arbeitenden Unternehmen dominieren. Hongkong wird weiterhin die Textil-, Elektronik- und Leichtindustrieprojekte dominieren.

Die Investitionen aus Hongkong werden weiterhin in der angrenzenden Provinz Guangdong konzentriert sein. Die taiwanesischen Investitionen konzentrieren sich in der Nachbarprovinz Fujian. Dort könnten gemeinsam von der Volksrepublik, Taiwan und Hongkong einige Exportbasen gebaut werden. (CD, 28.3.90) -lou-

***(36)
Technologie-Importe**

Technologie-Importe haben die Wirtschaft der Volksrepublik China gestärkt und gekräftigt, der Technologie-Import hat aber auch Anlaß zu kontroversen Diskussionen gegeben. Stichwörter hier wären der übermäßige Import von Hardware, der unzurei-

chende Import von sog. reiner Technologie (Software) sowie Duplikat-Importe.

Unter die Technologie-Importe fallen technologische Lizenzen, Dienstleistungen, Beratungsleistungen, kooperative Produktion sowie kooperative Entwicklung.

In einem Interview mit der Zeitung *China Daily* erklärte Zhao Chunhua, ein Beamter aus dem Ministerium für Außenhandelsbeziehungen und Außenhandel, daß der Wert der Verträge für Software-Importe in den letzten Jahren ca. 14% des gesamten Wertes der Technologie-Import-Verträge ausgemacht habe. Zhao fügte hinzu, daß der Anteil der Software-Importe nicht befriedigend sei, er solle erhöht werden.

Demgegenüber scheint Yang Jisheng, ein Journalist der in Beijing erscheinenden *Economic Information*, zufriedener mit der gegenwärtigen Situation. In seiner Zeitung schrieb Yang am 14. Februar 1990, daß es natürlich lohnender sei, reine Technologie zu kaufen, für zurückgebliebene Gebiete mit einer geringen Absorptionskapazität könne es jedoch lohnender sein, Ausrüstungen - d.h. Hardware - zu kaufen. Yang bemerkte auch, daß die Anzahl der Verträge für Software-Importe angestiegen sei. Deswegen steige natürlich auch ihr Anteil an den gesamten Technologie-Importen.

Von 1952 bis 1978 bestanden 97,7% der Verträge für den Import von Technologie aus Hardware. Um 1984 war der Anteil auf 50% gesunken; in den letzten Jahren sank der Anteil weiter.

Zhao stimmt nicht mit Yangs Schlüssen überein. Er erklärte vielmehr, der Wert der Verträge könne besser als die Anzahl der Verträge die Probleme demonstrieren. Zwischen 1981 und 1984 rangierten die Vertragskosten über die Software zwischen 30 und 50% der gesamten Technologie-Importe. Doch seit 1985 sei der Anteil gesunken und bewege sich nun um ca. 14%. Dies zeige, daß der Anteil der Software-Importe an den gesamten Technologie-Importen gesunken sei.

Hinsichtlich der sog. Duplikat-Importe schrieb Yang, daß diese unvermeidlich und nötig seien. Die Warenwirtschaft

entscheide darüber, daß der derjenige, der die fortgeschrittene Technologie beherrsche, die Oberhand im Wettbewerb des Marktes behielte. Dies sei der fundamentale Grund für Duplikat-Importe. Viele der Unternehmen derselben Industriebranche konkurrierten miteinander um dieselbe fortgeschrittene Technologie.

Natürlich verursachten Duplikat-Importe eine Verschwendung von Geld und eine Verschwendung von Produktivität, andererseits ermöglichten sie es den Unternehmen jedoch, fortgeschrittene Technologie gleichzeitig zu erwerben. Diese Importe könnten dazu beitragen, das durchschnittliche technologische Niveau des Industriezweiges zu verbessern.

Zhao, der Beamte des Außenwirtschaftsministeriums, drückte seine große Besorgnis über die Duplikat-Importe aus. Er unterschied sie in zwei Arten: notwendig und nicht notwendig. Er betonte, daß man die notwendigen Duplikat-Importe unterstütze, jedoch die nicht notwendigen bekämpfe.

Importeinheiten könnten oftmals entsprechend der speziellen Verträge nur in begrenztem Umfang genutzt werden. Um sie jedoch in einem weiteren Umfang nutzen zu können, sei es nötig, sie mehrfach einzukaufen. Des weiteren decke der einmalige Import von nur einem Unternehmen nicht immer den Bedarf. Deshalb sei der Mehrfachimport nötig.

Nach Zhaos Analyse bleibt die Volksrepublik technologisch rückständig, und zwar mindestens für mehrere Dekaden. Um mit dem Weltniveau gleichzuziehen, müsse die Volksrepublik weiterhin Technologie importieren. Der Import fortgeschrittener Technologie gestalte sich jedoch für die Volksrepublik schwierig. Die gegenwärtigen Bedingungen seien nicht günstig. Der Mangel an Devisen habe dazu geführt, daß der Wert der Technologie-Importverträge von 3,55 Mrd. US\$ im Jahre 1988 auf 2,92 Mrd. US\$ im Jahre 1989 gesunken sei. Es sei inzwischen auch so, daß einige Länder und internationale Gruppen aus Eigeninteresse nur normale Technologie verkaufen. (CD, 31.3.90) -lou-

*(37)

Qingdao baut Freihandelszone

Die Stadt Qingdao in der chinesischen Provinz Shandong will verstärkt ausländische Unternehmen an Investitionen in den Sparten Elektronik, Fein-

chemie, Kautschuk, elektrische Haushaltsgeräte, Baumaterialien und Maschinenbau interessieren. Innerhalb des dafür geschaffenen Industriegebietes soll ein separates Areal für Freihandel entstehen.

Ende 1988 waren 93 Verträge über die Ansiedlung von Produktionsstätten in der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungszone genehmigt; davon entfielen 24 Kontrakte auf auslandsfinanzierte, 69 auf chinesische Betriebe. Die Gesamtinvestitionen betragen 653,5 Mio. Yuan. Bisher haben 52 Unternehmen, darunter 14 mit ausländischer Beteiligung, auf einer Parzelle von 2 qkm den Betrieb aufgenommen. Die ausländischen Partner kommen u.a. aus den USA, aus Singapur, Japan, Hongkong und der Bundesrepublik Deutschland. Der industrielle Bruttoproduktionswert in der wirtschaftlichen Entwicklungszone erreichte 1988 ca. 100 Mio. Yuan.

Das Gelände der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungszone liegt an der Jiaozhou-Bucht im Huangdao-Distrikt und schließt die nur ca. 2 qkm große, mit dem Festland über zwei Deiche verbundene Insel Huangdao ein. Auf einer Fläche von 15 qkm sollen hier gegen Ende des Jahrhunderts 300 bis 400 möglichst technologieintensive Unternehmen tätig sein. Japanische Unternehmen sind dem Vernehmen nach sehr an der Bildung der Freizone interessiert.

Die derzeit in dem Industriegebiet täglich verfügbare Wassermenge beträgt 20.000 m³, geplant sind 100.000 m³. Das Großprojekt zur Wasserumleitung aus dem Gelben Fluß nach Qingdao soll 1990 partiell in Betrieb genommen werden. Elektrischen Strom lieferte das auf 250.000 kW ausgelegte Huangdao-Kraftwerk, ein Ausbau ist vorgesehen.

Die verkehrstechnische Anbindung an Qingdao bedarf der Verbesserung. Am schnellsten sind die rd. 2,6 Seemeilen nach Huangdao in ca. 30 Minuten per Fähre zu überbrücken. Der 40 km lange Bahnanschluß an das nationale Netz wird voraussichtlich Ende 1990 fertig werden. Die alte Straßenverbindung über rd. 120 kurvenreiche Kilometer läßt viele Wünsche offen. Die neue, 85 km lange Schnellstraße dürfte nicht vor Ende 1991 befahrbar sein. Vom Liuting-Flughafen, 30 Minuten von der Wirtschaftszone entfernt, verkehren regelmäßig Maschinen nach den größeren Städten des Landes, für Jumbo-Jets reicht die Anlage jedoch nicht aus.

Die Entwicklungsmöglichkeiten des alten Qingdao-Hafens sind, da stadtnah, begrenzt. Die Umschlagfähigkeit wird sich mehr und mehr in Richtung Qingdao verlagern. Der dortige Ölterminal wird gerade auf eine Kapazität von jährlich 30 Mio.t ausgebaut, in Qianwan entstehen in einer ersten Baustufe Anlagen für 17 Mio.t Fracht. Die Kapazität des Gesamthafens soll bis zur Jahrtausendwende auf ca. 70 Mio.t anwachsen.

Qingdao kann seine Exportgeschäfte seit 1988 direkt abwickeln und genießt in Fragen des Wirtschaftsmanagements Provinzrecht. Für Prüfung und Genehmigung von Investitionsprojekten mit ausländischer Beteiligung sowie Fragen im Vorfeld solcher Vorhaben ist das städtische Dienstleistungszentrum für Auslandsinvestitionen in Qingdao zuständig. (NfA, 28.3.90) -lou-

*(38)

Shenzhen gründet Zoll-Industriezone

Die Stadtverwaltung von Shenzhen hat ein Programm für eine zollüberwachte Industriezone an der chinesischen Grenze der Wirtschaftszone Shenzhen zu Hongkong verkündet. Sie beauftragte die China Shenzhen International Economic and Technological Cooperation, die Futian Bonded Industrial Zone zu errichten.

Wie berichtet wird, sind die Errichtungspläne bereits abgeschlossen. Es wird erwartet, daß mit der Einrichtung bald begonnen werden kann.

Die geplante zollüberwachte Industriezone umfaßt 1,67 qkm mit 100.000 Einwohnern. Das gesamte Gebiet soll zollsicher umfriedet und von der Zollverwaltung überwacht werden. Die Personen- und Zollabfertigung werden vereinfacht. Dazu wird eine einheitliche Verwaltung unter Leitung eines Bevollmächtigten der Stadt Shenzhen eingerichtet.

Produktionsmittel, einschließlich der Maschinen und anderen Ausrüstungsgegenstände, werden zollfrei abgefertigt. Sämtliche Mittel zum Lebensunterhalt liefert zollfrei die Shenzhen City Dutyfree Co.

Die Errichtung dieser zollüberwachten Industriezone verfolgt den Zweck, mehr ausländisches Kapital anzuziehen und damit exportorientierte Unternehmen zu errichten. (NfA, 1.3.90) -lou-

*(39)

Großkredit für CITIC

Einer der größten Einzelkredite, der jemals an einen staatseigenen Konzern der Volksrepublik China vergeben wurde, wurde am 22.3.1990 in Hongkong unterschrieben. Eine Gruppe von 36 Banken wird dem staatseigenen multinationalen Konzern China International Trust and Investment Corporation (CITIC) einen Kredit in Höhe von umgerechnet 1,82 Mrd.DM geben.

Konsortialführer sind 19 Banken, darunter neben japanischen auch zwei deutsche Institute - die Dresdner Bank und die Westdeutsche Landesbank. Bei der Zuteilung der überzeichneten Ausschreibung erhielten beide jeweils 450 Mio.H\$. Davon gehen allerdings Anteile an später hinzugekommene Banken ab. An dem auf 36 Banken vergrößerten Syndikat beteiligen sich mit je 100 Mio.H\$ zwei weitere deutsche Banken, nämlich die DG-Bank und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Die Deutsche Bank und die Commerzbank lehnten eine Beteiligung ab.

CITIC muß einen hohen Preis für den Kredit und damit die Rechnung für das Tiananmen-Massaker im vergangenen Juni in Beijing zahlen. Die Konditionen betragen 1-Prozent-Punkt über HIBOR (Hongkong Interbank Rate). Die CITIC will mit dem Kredit 20% an Hongkong Telecommunications kaufen, deren größter Aktionär Cable and Wireless (London) mit bislang 55% ist. (HB, 21.3.90) -lou-

Binnenwirtschaft

*(40)

Angespannte Lage des Staatshaushaltes

In einem Bericht über die Ausführung des Staatsbudgets für das Jahr 1989 und über den Entwurf des Staatsbudgets für das Jahr 1990 an die 3.Tagung des 7.Nationalen Volkskongresses erklärte Finanzminister Wang Bingqian, daß Anstrengungen unternommen werden sollten, um das Defizit zu verringern. Des weiteren sollte der Widerspruch, der in der Lücke zwischen der gesamten sozialen Nachfrage und dem Angebot liegt, beseitigt werden.

Wie Wang ausführte, beliefen sich nach den gegenwärtigen Schätzungen die staatlichen Einnahmen im Jahre 1989 auf 291,92 Mrd. Yuan oder 102,2% der geplanten Summe. Die gesamten Staatsausgaben beliefen sich auf 301,455 Mrd. Yuan (102,9%). Auf diese Weise ergab sich ein Defizit in Höhe von 9,535 Mrd. Yuan.

Die gesamten Einnahmen schließen ausländische Kredite in Höhe von 13,42 Mrd. Yuan ein sowie Einnahmen aus inländischen Schuldverschreibungen in Höhe von 14,01 Mrd. Yuan. Die Defizite wurden von Minister Wang durch folgende Faktoren erklärt: Im Jahre 1989 hätten die Erhebungen sowie die konterrevolutionäre Rebellion erste Verluste für die Volkswirtschaft entstehen lassen. Maßnahmen, die auf die Erhöhung der Einnahmen gerichtet waren, wurden wegen der Situation entweder verschoben, im Umfange reduziert oder überhaupt nicht eingeführt. Die lokalen Behörden hatten ihre Ausgaben für die Landwirtschaft, für Erziehung, für Wissenschaft und Technologie sowie für Katastrophenhilfe erhöht.

Entsprechend dem Entwurf des Staatsbudgets für 1990 werden die gesamten staatlichen Einnahmen 323,653 Mrd. Yuan betragen, die gesamten Ausgaben sollen sich auf 332,545 Mrd. Yuan belaufen. Dies bedeutet ein Defizit in Höhe von 8,892 Mrd. Yuan. Bezieht man die einheimischen und die ausländischen Schulden in das Defizit ein, so beläuft sich die gesamte Defizitsumme auf 42,335 Mrd. Yuan.

Wang erklärte weiter, daß man die Gefahr, die mit einem Defizit verbunden sei, voll erkennen müsse. Man müsse damit beginnen, sich auf einen ausgeglichenen Staatshaushalt hinzubewegen. In diesem Jahr seien 12,4 Mrd. Yuan für die Tilgung einheimischer Schulden angesetzt worden, für die Bedienung von Auslandsschulden seien 7 Mrd.Yuan angesetzt worden. Die Summe, die für die Unterstützung der ländlichen Produktion und andere Aufgaben in der Landwirtschaft angesetzt worden ist, beläuft sich in diesem Jahr auf 21,481 Mrd. Yuan, das übersteigt die Vorjahressumme um 7,9%.

Die gesamten Ausgaben für die Erziehung im Budget des Jahres 1990 werden sich auf 48,406 Mrd. Yuan belaufen, das ist ein Anstieg von 4,348 Mrd. Yuan gegenüber dem Vorjahr. Die